



Neue Suiten für den Tanz ums Internet

Communicator 4.0 gegen Explorer 4.0 – unterschiedliche Visionen der Erzrivalen Netscape und Microsoft vom Internet-Arbeitsplatz

• von **Reto Puppetti**

Die beiden marktbeherrschenden Anbieter von Web-Browsern haben für die neuesten Versionen ihrer Software zum Surfen im Internet ins Volle gegriffen. So enthalten die Vorversionen von Netscape Communicator 4.0 und Microsoft Internet Explorer 4.0 nicht nur die überarbeiteten Browser Navigator und Explorer. Erweiterte E-Mail- und Diskussionsprogramme (Newsgroups), Software zum Erstellen eigener HTML-Seiten und Tools, mit denen sich übers Internet telefonieren oder gemeinsam an Dateien arbeiten lässt, sind zum eigentlichen Steuerprogramm fürs Web hinzugekommen.

Die Browser bleiben das Herzstück der neuen Internet-Suiten. Sie haben vieles gemeinsam. Sie unterstützen neue HTML-Elemente zur Darstellung von noch attraktiveren Webseiten. So besteht nun zum Beispiel die Möglichkeit, Bild und Text exakt auf den Layoutseiten zu positionieren, Text auch um unregelmässig geformte Grafiken fließen zu lassen oder mittels Ebenen Elemente übereinander zu legen. So kann ein kontextsensitives Menü auf einer Webseite erscheinen, ohne dass Daten vom Server abgeholt werden müssen, um die Seite neu zu laden. Zum Ärger der Surfer und Web-Anbieter nutzen Netscape und Microsoft einmal mehr unterschiedliche Methoden für ihre Innovationen und hoffen, dass die eigene zum Standard erklärt wird.

Beide Browser überzeugen durch zahlreiche Verbesserungen, welche die Bedienung erleichtern. Dies gilt z.B. für Tasten und Menülisten. Wird etwa die rechte Maustaste über dem Symbol ZURÜCK gedrückt, kann aus einem Aufklapp-Menü direkt eine vorher besuchte Webseite angesteuert werden. Sowieso: Die Navigator-Oberfläche hat von den Netscape-Programmierern eine gehörige Politur bekommen. Für Erleichterung sorgt darüber hinaus eine komfortablere Verwaltung der Voreinstellungen. Besser gelöst ist auch die Pflege der Bookmarks, der Lieblingsseiten im Netz. Diese Listen sind nun als Baumstruktur abrufbar. Zudem lassen sich Benutzerprofile für mehrere Anwender definieren. ①

Im Navigator sorgt nun der Kiosk-Modus dafür, dass sämtliche Benutzerelemente des Browsers aus dem Blickfeld verschwinden und

eine Webseite den ganzen Monitor einnimmt. Von Programmierern konnte diese Funktion schon mit Explorer 3.0 und Navigator 3.0 angesprochen werden; sie dürfte nun mehr Verbreitung finden. Ideal ist die Kiosk-Modus für elektronische Kioske, aber auch für Präsentationen bei Ausstellungen oder zum Publizieren von Neuigkeiten, wie z.B. die Verspätung eines Zuges in der Bahnhofshalle. Durch die befehllose Oberfläche kann die Mausbedienung auch auf Anfragen eines Auskunftssystems eingeschränkt werden. ②

Auch der Internet Explorer von Microsoft beinhaltet gelungene Innovationen. Dazu zählt die neue Suchfunktion. Wird diese angewählt, öffnet sich auf der linken Seite ein Panel, in dem sich die Suchbegriffe für eine populäre Such-Engine wie AltaVista definieren lassen. Auch die Suchresultate werden dann links eingeblendet und können wie üblich mittels Hyperlink angewählt werden. Die entsprechende Webseite wird jedoch in einem neuen Panel auf der rechten

Bildschirmseite eingeblendet. Dies erlaubt die komfortable Betrachtung mehrerer gefundener Seiten, ohne dauernd den ZURÜCK-Knopf im Browser betätigen zu müssen. ③

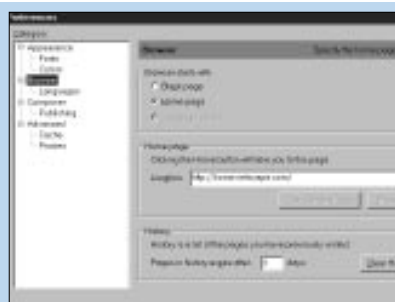
Ebenfalls haben die Offline-Browsing-Fähigkeiten des Internet Explorers gefallen. Diese überwachen nicht nur Lieblingslinks und orientieren über Änderungen. Mittels ABONNIEREN lädt der Explorer einzelne Seiten oder das ganze Angebot einer Web-Site automatisch auf die Festplatte. So lässt sich alles ohne tickenden Gebührenzähler lesen. Ein Update kann in bestimmten Intervallen automatisch erfolgen. Komfortabel kann auch die Suchtiefe innerhalb herunterzuladender Websites bestimmt werden.

Auch die E-Mail-Funktionen, die nun jeweils in den Programmen Netscape Messenger und Microsoft Outlook Express enthalten sind, wurden stark erweitert. So können beispielsweise ganze Webseiten verschickt werden. ④

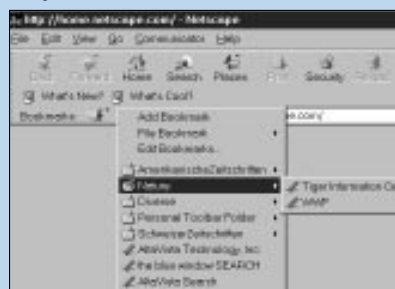
Auch an die Homepage-Gestaltung wurde gedacht. Die notwendigen Teile Netscape Composer und Microsoft Frontpad werden mitgeliefert; mit der Software können einfachere Webseiten auch von Einsteigern erstellt werden.

Netscape Communicator 4.0

System: Windows 95, MacOS, mindestens zwölf weitere Plattformen
Bemerkung: Programm-Suite für die Internet-Benutzung, inkl. Navigator 4.0
Info: <http://www.netscape.com/>
Preis: \$ 59.–, Pro \$ 79.–, eventuell weiterhin 90tägige Gratis-Testversion
Verfügbar: 7. Mai 1997



① Die Verwaltung der Voreinstellungen (oben) und Bookmarks (unten) wurden beim Netscape-Browser merklich verbessert.



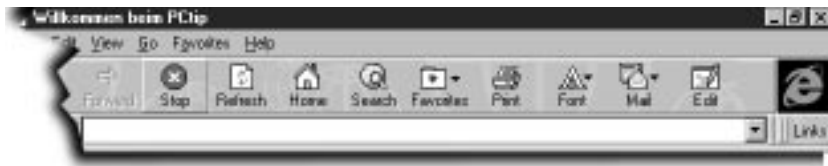
② Im Kiosk-Modus macht sich der Netscape-Browser dünn.



③ Das neue Such-Panel des Explorers erlaubt das bequeme Betrachten der Suchergebnisse.

Praxis

Internet-Browser



Die Menüleisten von Communicator und Explorer. Ähnliche Funktionen – aber ebenso viele Unterschiede.

Kampf den Werbe-E-Mails: Zusätzlich lässt sich nun definieren, wo eingehende Nachrichten abgelegt oder ob eine Mitteilung ohne gelesen zu werden gelöscht wird – je nach Textinhalt oder Absender. Der Posteingang lässt sich im Netzwerk nun auch automatisch auf ein anderes Postfach umleiten, was beispielsweise während der Ferienabwesenheit sehr praktisch ist. ⑤

Endlich werden auch einheitliche Adressbücher möglich: Zu den wichtigsten Neuerungen der beiden neuen Mail-Clients zählt nämlich die Unterstützung für das Lightweight Directory Access Protocol (LDAP) – ein Standard, der das Erstellen und den Einsatz von Adressbüchern in einem einheitlichen Format sicherstellen soll. Damit wird die Suche nach E-Mail-Adressen in öffentlichen Adressbüchern, im Internet oder dem Firmenverzeichnis genauso einfach wie auf dem eigenen PC.

Schwierig wird allerdings die Adress- und Nachrichtenverwaltung, wenn Outlook aus Office 97 verwendet wird, denn so können die neuen Möglichkeiten von Outlook Express nicht genutzt werden. Da andererseits aber nur Outlook Fax verschicken oder Termine verwalten kann und die Programme elektronische Nachrichten und Adressen nicht gemeinsam verwalten können, ist die ganze Angelegenheit bei Microsoft vorerst sehr unkomfortabel gelöst.

Weltweit telefonieren zum Ortstarif ist der Traum vieler, die Verwandte und Freunde im Ausland haben. Microsoft und Netscape bieten zusammen mit ihren Browser-Programmen Webtelefone an. Mit Netscape Conference und Microsoft Netmeeting ist es möglich, Menschen über das Internet zu erreichen. Beide Teilnehmer müssen zu einem verabredeten Zeitpunkt die lokale Internetverbindung anwählen und sich dort auf einem öffentlichen Server einwählen. Per Mausklick sind hier auch unbekannte Surfer aus der ganzen Welt ansprechbar. Voraussetzung zum Einsatz eines Webphones ist ein PC mit Soundkarte, Lautsprechern und Mikrofon. Zwar genügt die Bandbreite des Internets kaum für lückenlos übertragene Gespräche, zum Spass tragen die Kommunikatoren aber auf jeden Fall bei. Den Engpässen zum Trotz ist in beiden Programmen sogar die Übertragung von Videobildern mit eingebaut. Dafür sind am PC jedoch zusätzlich Videokamera und eine entsprechende Erweiterungskarte nötig. Eine gleichzeitige Bildübertragung verwandelt aber die Tonübertragung definitiv in kaum verständliches Gequäke. Leider kooperieren beide Programme in den Vorversionen noch nicht miteinander, da bei Netscape Conference die dafür notwendige Unterstützung des internationalen Audio-Standards noch nicht integriert ist. Netscape hat jedoch versprochen, dies bis zur Endversion nachzuholen, die Anfang Mai fertig sein soll.

Nützlicher als Telefonieren könnten die neuartigen Instrumente für die Zusammenarbeit via Internet sein. So erlaubt etwa ein sogenanntes Whiteboard das gemeinsame Arbeiten an einem Dokument auf einer Art elektronischer Wandtafel. MS Netmeeting unterstützt sogar gemeinsames Arbeiten mehrerer Internet-Teilnehmer an einer Windows-Applikation wie Word.

Voraussichtlich dürften beide Produkte in der Endfassung eine fast gleichwertige Funktionsvielfalt anbieten, wobei sich der Microsoft Internet Explorer 4.0 dank seinem um einige Monate späteren Liefertermin noch einige Vorteile verschaffen könnte.

Der Integration von Betriebssystem und Internet kommt entscheidende Bedeutung zu, wenn es darum geht, die richtige Internet-Suite auszuwählen. Und hier könnten die Strategien unterschiedlicher nicht sein: Microsoft will ihre Windows-Plattform und das Internet zu einer Einheit verschmelzen, Netscape hingegen setzt auf eine Lösung, die auf verschiedensten Rechner- und Betriebssystemen einsetzbar ist.

Microsofts Verschmelzungskonzept ist bereits vorzüglich umgesetzt. Der Internet Explorer bietet eine einheitliche Oberfläche, auf der Dokumente im HTML-Format aus dem Web, aber auch lokale Elemente von der Festplatte bearbeitet und verwaltet werden können; die Grenzen zwischen Windows-Betriebssystem und Browser sind praktisch aufgelöst. Ergänzend kann ein Desktop aktiviert werden, dem z.B. eine HTML-Seite zu Grunde liegt. Die Taskbar für den Programmstart wird um Elemente erweitert, die beliebige URL-Adressen direkt öffnen. Per Mausklick öffnen sich Lieblingslinks oder Dateien des lokalen Arbeitsplatzes. Mittels sogenannter Push-Technologie lassen sich zusätzlich die Welt-

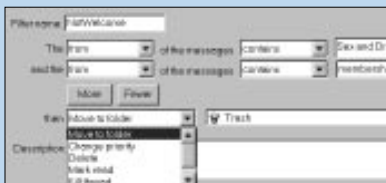
nachrichten oder Wetterberichte aktuell aus dem Internet auf dem Desktop einblenden. Wer diese Zusatzfunktionen nicht wünscht, kann sie jedoch auch deaktivieren. ⑥

Eine solch enge Anbindung wie beim Betriebssystemanbieter, der die Massen bei der Windows-Stange halten will, kann und will Netscape natürlich nicht bieten. Mit Constellation, einem Zusatzprodukt zum Communicator, werden sämtliche Webkomponenten, ähnlich wie bei Microsoft, zentral verfügbar. Der künftige Arbeitsplatz wird den Zugriff auf Websites, Webdokumente und elektronische Nachrichten zentral vereinen, Aktualitäten werden direkt aus dem Netz eingeblendet. Die Vor- und Nachteile dieser Netscape-Lösung liegen auf der Hand. Weil Constellation auf dem Betriebssystem aufbaut, wird dieser Desktop – genauso wie der Browser Navigator – auf allen wichtigen Plattformen verfügbar. Andererseits werden z.B. für die Dateiverwaltung noch zusätzlich die gewohnten Programme von Windows 95 benötigt. Darüber hinaus können Constellation und der Desktop von Windows 95 zumindest in den ersten Testversionen nicht nebeneinander koexistieren.

Fazit: Während Netscape auf Plattformen wie Unix, Apple oder OS/2 erste Wahl bleibt, dürften Einzelanwender, die ausschließlich mit Windows-PC arbeiten, vermehrt zur Microsoft-Lösung abwandern. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass der Internet Explorer 4.0 verlorenes Vertrauen wieder gutmachen kann, das durch die jüngsten Sicherheitslücken der Vorgängerversion etwas getrübt erscheint. Mancher Anwender, der weiterhin nur einen Browser mit etwas E-Mail benötigt, wird sich kaum um die neue Desktop-Integration kümmern. Zumal er sowieso mit seinem 28'800-bps-Modem nicht dauernd online ist.



④ Das Explorer-Mailprogramm unterstützt auch HTML-Seiten. Eine Webseite kann direkt per Mausklick verschickt werden.



⑤ Mittels Filtern und Regeln lassen sich Mails beim Communicator umleiten oder von vornherein löschen.



⑥ Desktop und Taskleiste von Windows 95 lassen sich um Web-Elemente erweitern.